

9. Stifte, Klöster und Orden

Eiflia Sacra. Studien zu einer Klosterlandschaft, hg. v. JOHANNES MÖTSCH und MARTIN SCHOEBEL (Quellen und Abhandlungen zur mittelhheinischen Kirchengeschichte, Bd. 70). Mainz: Selbstverlag der Gesellschaft für mittelhheinische Kirchengeschichte 1994. 493 S., 8 s/w-Abb. Geb. ✓

Mehr als 100 Jahre nach der als Klosterbuch konzipierten »Eiflia Sacra« von Carl Schorn bieten die beiden Herausgeber – beide ehemalige Geschäftsführer der Gesellschaft für mittelhheinische Kirchengeschichte – parallel zu einer Landesausstellung in Wittlich einen Querschnitt durch die Geschichte der Klöster und Stifte in der Eifel. Wie sie sind auch die übrigen Autoren ganz überwiegend Archivare, die vor allem im Rheinland-Pfälzischen Landeshauptarchiv Koblenz oder im Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv tätig sind bzw. waren, wo der Großteil der Quellen zum Thema bewahrt wird.

Nach einer Gesamtcharakteristik der Eifel als Untersuchungsraum und einem souveränen Überblick über die »Eiflia Sacra« bis in die Gegenwart aus der berufenen Feder von *Franz-Josef Heyen* beziehen sich von den übrigen neunzehn Beiträgen zwölf auf einzelne Institutionen; sie werden meist nur über einen relativ kurzen Zeitraum, z.B. die Gründungsphase, behandelt: *Jean Schroeder* und *Henri Trauffler* behandeln die Anfänge der Abtei Echternach, *Martina Knichel* die Abtei Prüm bis ins 12. Jahrhundert, *Norbert Kühn* Kornelimünster, *Wolfgang Bender* Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Zisterzienserabtei Himmerod, *Ingrid Joester* die Prämonstratenserabtei Steinfeld, *Wolfgang Peters* Springiersbach und die Kanonikerreform, *Johannes Mötsch* das Augustiner-Chorherrenstift Lonngig, *Martin Schoebel* die viktorinische Reform in Springiersbach, *Eduard Lichter* die Kreuzherren in Helenenberg, *Paul Hoffmann* die Wallfahrten nach Eberhardsklausen und *Peter Neu* den Anschluß Prüms an Kurtrier. Der Beitrag von *Michael Hollmann* zur Typologie der Kollegiatstifte, die Untersuchung des bischöflichen Klerikats in den Stiften mit dem prosopographischen Schwerpunkt Münstermaifeld von *Friedhelm Burgard* und die Darstellung zu den Klosterverbänden der Benediktiner (Provinzialkapitel und Bursfelder Kongregation) und zu Eberhardsklausen in der Windesheimer Kongregation durch *Wolfgang Seibrich* (auch der genannte Beitrag von *Peters*) betreffen jeweils bestimmte Gattungen von geistlichen Gemeinschaften; die Beiträge von *Bernhard Resmini* »Aufklärung und bischöfliches Regiment in den Eifelklöstern« und »Mönche und Nonnen der Eifelklöster während und nach der Säkularisation« und von *Manfred Koltes* »Die Säkularisation in der Eifel. Geistlicher Grundbesitz im Spiegel der Nationalgüterveräußerungen« befassen sich mit dem Zeitraum um die Wende zum 19. Jahrhundert, der das Ende der meisten Stifte und Klöster bedeutete; schließlich nimmt sich *Knut Schulz* mit »Ritter Karl von der Salzgasse – Abt Karl von Villers« aus stadtkölnischem Ministerialengeschlecht eine Einzelperson und ihr Wirken für die wirtschaftlichen Beziehungen der Abtei Himmerod über die kurze Zeit der Zugehörigkeit zu deren Konvent hinaus zum Thema.

Unterschiedlich wird in den über eine Institution hinausgehenden Untersuchungen, für die sich die Frage stellte, die Abgrenzung des Raumes »Eifel« vorgenommen. Für *Heyen* gehören Rhein- und Moseltal nicht dazu, die Grenze nach Westen ist für ihn fließend, Luxemburg und belgisches Venn bezieht er mit ein. Für *Koltes* zählen Trier, Koblenz, Aachen und gar Köln mit, »trotz ihrer unzweifelhaften Grenzlage« (!), während *Hollmann* diese großen Städte nur aus praktischen Gründen ausnimmt. Freilich nimmt *Koltes* außerhalb der Eifel liegende geistliche Institute ohnehin in den Blick, da sie vielfach Besitz in der Eifel hatten. Einige Autoren beziehen aus guten Gründen insbesondere die übrige Erzdiözese Trier mit in die Betrachtung ein.

Bei der Behandlung der einzelnen Institutionen nehmen insbesondere Patrozinien, Reliquien, Wallfahrten und Besitzgeschichte einen breiten Raum ein. Einige Autoren bieten Personallisten bzw. Besitzkataloge nach der Art der *Germania Benedictina* bzw. der *Germania Sacra*. Äußerlich unterscheiden sich die Beiträge stark, einige zu bereits gut erforschten Instituten zeigen einen umfangreichen Anmerkungsapparat, während *Johannes Mötsch* bei der ersten nennenswerten Bearbeitung des Augustiner-Chorherrenstiftes Lonngig fast nur auf (spärliche) Quellen zurückgreifen kann. Häufig können sich die Verfasser bereits auf eigene größere Untersuchungen oder Quelleneditionen zum Thema stützen.

Die Hervorhebung einzelner interessanter Ergebnisse ist subjektiv und nicht als Wertung zu verstehen: Genannt seien die Erkenntnis von *Schoebel* über Ausgestaltung und offensichtliches Schei-

tern des von St. Viktor zu Paris ausgehenden Reformversuchs in Springiersbach, die Feststellung von *Hollmann*, daß keine besondere ›Stiftslandschaft Eifel‹ existierte, die Darstellung der Isolierung der Abtei Prüm innerhalb der Benediktiner in den Erzdiözesen Trier und Köln durch *Seibrich*, die mit zur Annexion durch Kurtrier beigetragen habe, die *Neu* aus anderem Blickwinkel schildert, die Aufhellung der eigentlichen Ziele und zum Teil verheerenden Wirkung der Politik des Kurfürsten Clemens Wenzeslaus von Trier gegenüber den Klöstern durch *Resmini* und die Ermittlung eines überraschend deutlichen Übergewichts des Grundbesitzes von Klöstern und Stiften in der Eifel zum Zeitpunkt der Säkularisation durch *Koltes*.

Durch den vorliegenden Band ist die »Eiflia Sacra« zwar nicht ganz gleichmäßig abgedeckt; neben den Benediktinerklöstern, vor allem Prüm, liegt das zweite Schwergewicht auf den Augustiner-Chorherren (Springiersbach, Lonngig, Eberhardsklause; dazu Augustiner-Chorfrauen in Stuben als eines von zwei Beispielen in *Resmini* Beitrag zur Politik des Kurfürsten Clemens Wenzeslaus). Durch Ausbleiben versprochener Beiträge fehlen z. B. eigene Aufsätze zu Frauenklöstern ganz, ebenso zu den erst spät, aber doch noch zahlreich im Eifelraum ansässig gewordenen Bettelorden, insbesondere franziskanischer Provenienz. Der von *Heyen* im Überblick angesprochene Johanniter-Ritterorden zählt zwar zur »Eiflia Sacra«, nicht aber zu Stiften und Klöstern. Doch werden diese Lücken durch die übergreifenden Beiträge wenigstens gemildert, auch indem z. B. *Resmini* neben dem bereits genannten Stuben auch noch das Franziskanerinnenkloster Karden als Beispiel hervorhebt und in beiden Artikeln alle Eifelklöster und -stifte listenmäßig erfaßt; auch in *Koltes'* Untersuchung sind alle Institute eingegangen.

Nur am Rande seien einzelne, eher unbedeutende korrigierende Anmerkungen angebracht: Zweimal (S. 11 und 21) erscheint das Zisterzienserkloster Bottenbroich (westl. Köln) als »Bettenbroich«; die aus einer Beginngemeinschaft im 15. Jahrhundert hervorgegangenen Augustinerinnen in Stotzheim (S. 16; westl. Köln) dürften wohl eher nicht als Augustiner-Chorfrauen zu werten sein. Die Augustinerinnen in Stuben erscheinen bei *Resmini*, S. 70, zuerst als Zisterzienserinnen. Offenbar einen Streich der EDV-Textverarbeitung stellt das »s« mit nachfolgendem Punkt dar, das im Beitrag von *Hollmann* auch am Wortende stets zu großem »S.« (= Seite) geworden ist.

Zuletzt sei noch die Ausstattung des Bandes mit Abbildungen und Plänen hervorgehoben; der von manchem vermißte Index scheint dagegen bei einem so gegliederten Buch eher entbehrlich. Im ganzen wird sich der Leser der mit dem Band bewirkten Einladung zur weiteren Beschäftigung mit der »Eiflia Sacra« schwerlich entziehen können.

✓ Michael Matscha

Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung, hg. v. KARL HENGST (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Bd. XLIV; Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte, Bd. 2). Münster: Aschendorff 1992–1994. Geb. Teil 1: 641 S. Teil 2: 801 S. DM 78,- je Band.

Im Rahmen der Versuche, die Gesamtheit der geistlichen Gemeinschaften in Deutschland zu erfassen, stellt das bis jetzt in zwei Bänden vorliegende Westfälische Klosterbuch – ein dritter Band mit einem Überblick über die Geschichte der einzelnen Orden und zeitlichen Querschnitten ist geplant – einen der umfassendsten dar. Es ersetzt das über achtzig Jahre alte »Monasticon Westfaliae« von Ludwig Schmitz-Kallenberg, geht aber an konzentrierter Informationsfülle bei weitem darüber hinaus. Behandelt werden in alphabetischer Reihenfolge alle bis 1815 gegründeten Klöster und Stifte, aber z. B. auch Ritterordenskommenden, insgesamt über 280, und zwar – anders als etwa in den Publikationen der Reihe »Germania Sacra« – bei fortdauernder Existenz gegebenenfalls bis zur Gegenwart. Der Untersuchungsraum wurde gegenüber Schmitz-Kallenberg um das ehemalige Land Lippe auf das Gebiet des heutigen Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe erweitert.

Nach einem einheitlichen Gliederungsschema, das so Vergleiche ermöglicht, werden zu jeder Institution Angaben zu im Idealfall über 70 Einzelfragestellungen gemacht; dieses Schema liegt dem Werk praktischerweise zusätzlich auch lose bei. Die Fülle dieser Informationen konnte nur von qualifizierten Einzelbearbeitern geliefert werden, die teilweise auf eigene Vorarbeiten bzw. Bearbeitungen, z. B. im Rahmen der »Germania Sacra« oder »Germania Benedictina«, zurückgreifen konnten, teilweise aber auch mit aufwendigen eigenen archivischen Quellenstudien einen ersten Gesamtüberblick oder – dies trifft vor allem für die Geschichte von noch im 19. und 20. Jahrhundert weiter-